

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Soldate-Lied  
**Autor:** Walter, Gobi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861136>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Nein, auch nicht die Bohne, damit du die Wahrheit hast, glatt und ungeschminkt!»

«Ist nicht gerade nett von dir, Meitli! — Und wenn ich als Feldweibel, oder — was nicht so undenkbar ist — als Herr Leutnant zurückkäme!»

«Bist und bleibst ein Quälgeist, sag' ich dir! — So werde doch Oberst, oder gleich General, du Grosskopf! — Ob dann ein Gerber Vreneli noch zu dir passt! Ich zweifle! Da scharwenzeln genug Prinzessinnen, Gräfinnen, Baronessen, Marquisen, und wie dieses vornehme Geflunker sich nennt, um euch herum, dutzendweise! Ihr braucht nur zuzugreifen!»

Vreneli wusste nicht, woran es war! Sollte es die Hoffnung aufgeben, schon jetzt, oder nicht? — Hans Jörg, sein Vertrauter, hatte sich in der letzten

Zeit von Grund aus geändert; man konnte gar nicht mehr mit ihm reden, und er war so vernarrt in sein zukünftiges Kriegshandwerk, dass er darob alles vergass, nicht Anderes mehr hörte, noch sah, und den Augenblick der Abreise, vor dem es den Seinigen grauste, kaum erwarten mochte.

Familie, Elternhaus, Heimat; auch die liebende Sorgfalt der Mutter; alles schien vergessen; ja missachtet zu sein! Leuchtend stand nur das Eine vor des Jünglings Augen: Die Zukunft in der grossen, weiten Welt! — — — — —

Da die Truppen ihre Winterquartiere bezogen hatten und grosse, anhaltende Kälte einbrach, erhielten die Angeworbenen Weisung, sich erst im Frühling, beim Eintritte besserer Witterung, bereit zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

## Soldate-Lied.

Von Gobi WALTER.

Normal, säb simmer g'rate,  
Normal a Lyb und Seel.  
Und drum si mir Soldate  
Und rüefed: «Zu Bifehl!»

Mir händ keis Wort z'bifelle,  
Soldate folged blos,  
Doch chömmet fröndi G'selle,  
Dänn bängled mir druflos!

Und chnurret's undrem Tönü,  
Und isch de Mage lär,  
Serwiert mer eus es Mönü,  
Spatz à la militaire.

En zäche Schpatz isch fellig.  
Häscht's G'fühl, als ob s' amänd  
D'Chueh i dr Achtigschtellig  
Für eus verschosse händ!

Vill lieber, als lang g'sotte,  
Gsächt ich die Chueh im Schtal.  
Doch Schimpfe-n-isch verbotte,  
Säb dörf en Korperal,

Wachmeischer oder Lüzger,  
Herr Hauptme-n-und Major.  
Mir chäued ohni Süfzger  
Dä Schpatz mit vill Humor.

Mir händ kei Grad am Chäppi,  
Doch säg, was hälfed Grad?  
Au d'Macht vom grosse Näppi  
Lyt einzig im Soldat.

Mir avangsiered niene,  
Als höchstes himmelwärts.  
D'Grad, wo mir müend verdiene,  
Sind einzig: Grad im Herz!

De Geischtig Brotsack. — Drei-  
Tannen Verlag, Zürich 1939.